

N205S

Kategorie: 1

Heliotrop

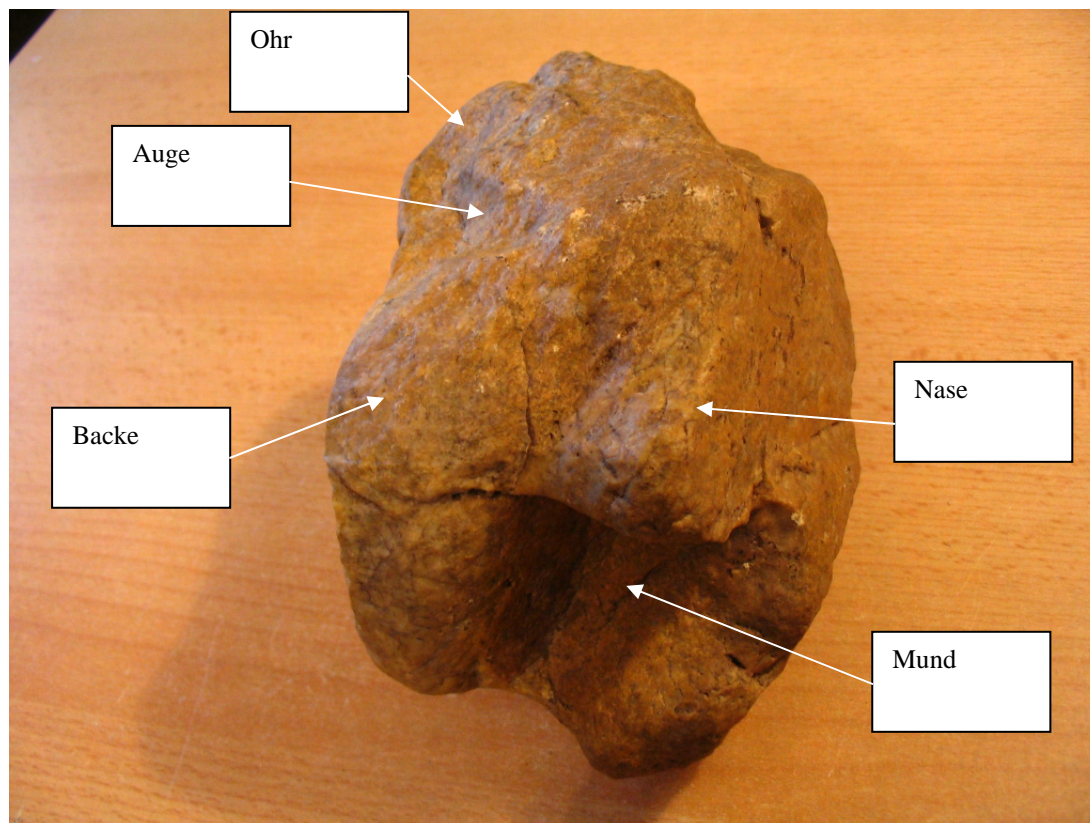
Funddatum: 20.04.2005

Fundort: Niederkrüchten-Hillenkamp in sekundärer Lage am Venekotensee

Dieser Quarzitstein, dessen Oberfläche wie lackiert wirkt, wiegt 2004 gr. und hat die Maße 16x11,5x11 cm. Er dürfte wegen seines Gewichts wohl stationär verwendet worden sein.

Dieser Stein wurde von Herrn Gerd Westerdorff - dem Entdecker des Fundplatzes Niederkrüchten - auf seinem privaten Grundstück Venekotenweg 262, 41372 Niederkrüchten gefunden. Er wird deshalb mit N205S bezeichnet, ohne dass feststeht, dass es ein Sekundärfund von dem Fundplatz Niederkrüchten Hillenkamp ist.

Der Stein dient der Sonnenbeobachtung. Im Verlauf der Jahreszeiten muss er jedoch jeweils durch einen einzigen Handgriff der Sonne optimal und entsprechend des Einfallswinkels der Strahlen des Zentralgestirns zugewendet werden. Deshalb wurde ihm der Name Heliotrop von griechisch ἥλιος = ‚Sonne‘ und τρεπειν = ‚drehen, wenden, richten‘ gegeben.

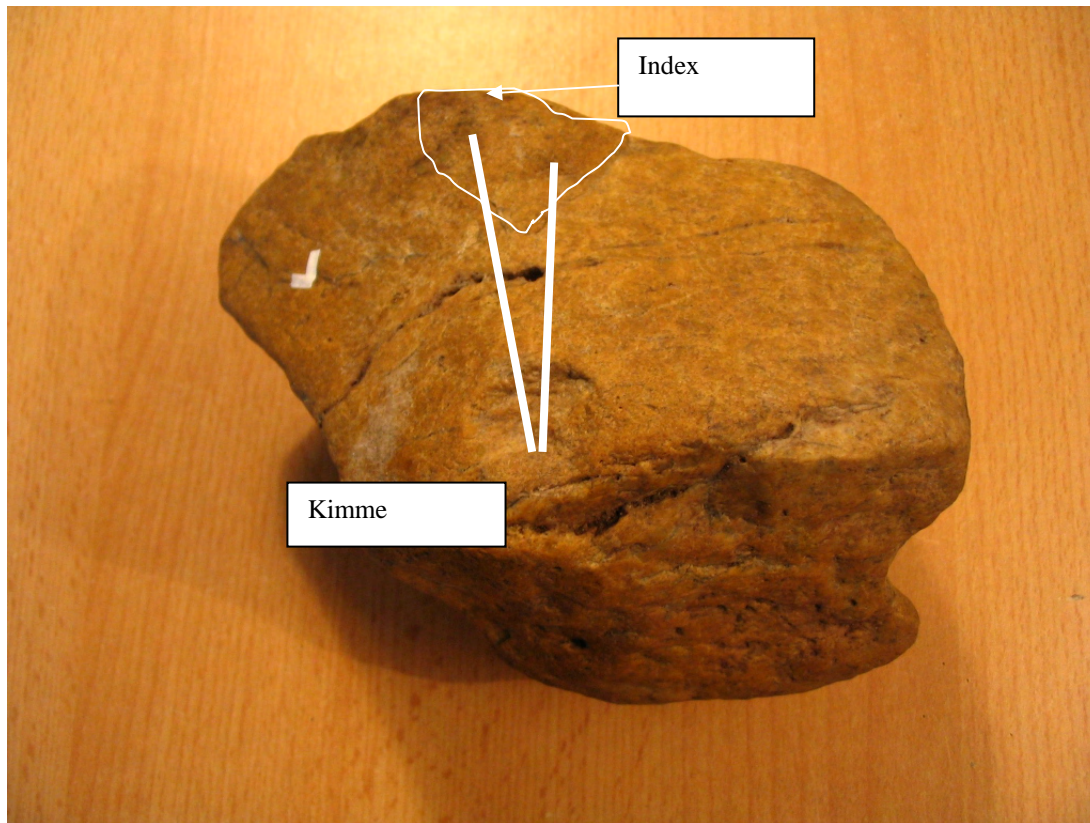


Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Bearbeiter des Steins ihm insgesamt die Gestalt eines Kopfes im Halbprofil verleihen wollten. Sehr prägnant ist die Nase herausgearbeitet. Der Stein ist ein unregelmäßiger Polyeder, der auf mehreren Flächen stabil gelagert werden kann.

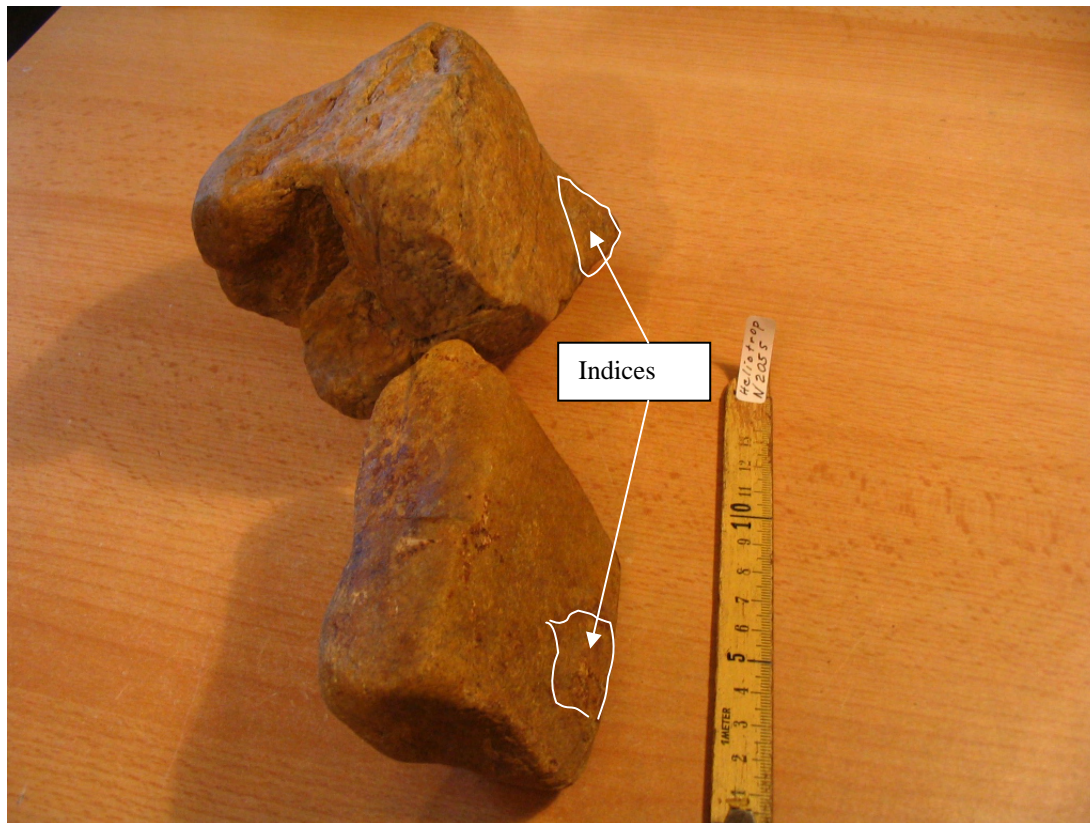
In dieser Position ist der Stein als Schattenuhr zu verwenden.



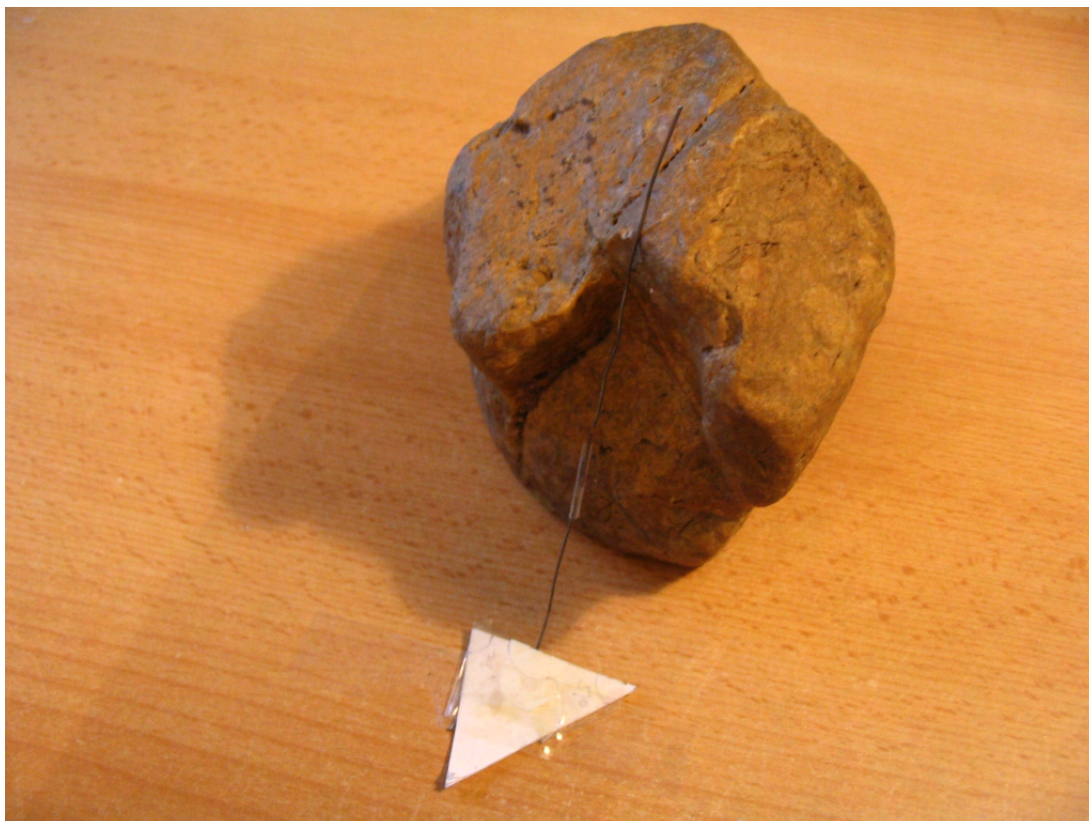
Steinmund mit rechtwinklig aufeinander stehenden Seitenflügeln.



In diese Lage muss der Stein in der Zeit zwischen den Äquinoktien und der Wintersonnenwende gebracht werden. Zwischen dem Herbstäquinoktium und der Wintersonnenwende fällt der Schatten solange, bis das Licht nur noch den höchsten Punkt des Indexes bescheint. Dann klettert der Sonnenschatten zur Mittagszeit von der Wintersonnenwende bis zum Frühlingsäquinoktium wieder hoch. Die mit dem Winkelzeichen markierte Fläche hat eine Schräge von 39° , welche dem Einfallswinkel der Sonne zu den Frühlings- und Herbstäquinoktien entspricht. Ist sie ganz im Licht, so sind die Äquinoktien erreicht. Unter dem der Deutlichkeit halber aufgeklebten Winkelzeichen aus Papier befindet sich ein in den Stein eingemeißeltes Winkelzeichen. Die Kimme lässt das Licht in einer Form durch, welche nur den Index symmetrisch beleuchtet.



Dies ist die Steinlage zwischen den Äquinoktien und der Sommersonnenwende. Zum Vergleich wurde der Stein V203, Sonnenuhr, mit in das Foto aufgenommen, welcher eine ähnliche Grund-Funktion hat. Beide Steine bilden darin den Winkel der Sommersonnenwende (62°).



Ein Bereich des Mundes ist so zubereitet, dass damit über den parallelen Sonnenschatten die Ostwestrichtung ermittelt werden kann. Mit dem rechten Winkel des Mundes können dann die anderen Himmelsrichtungen ermittelt und die in den einzelnen Jahreszeiten akuten Steinflächen genau nach Süden ausgerichtet werden.



Die Nasenspitze wirft bei Beleuchtung durch die Sonne am Äquator einen minimalen Schattenwinkel von $23,5^\circ$ (Äquinoktien). Dies lässt die Vermutung aufkommen, dass der Stein schon am Äquator zur Bestimmung der Jahreszeit benutzt wurde. Das Aussehen ähnelt am ehesten dem des Australopithecus Boisei.